

Jahresbericht 2003–2004 der Präsidenten¹

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,

was für ein Jahr! Wer von uns hätte an der letzten Generalversammlung ernsthaft zu behaupten gewagt, dass wir unseren amtierenden Präsidenten an die FMH «verlieren» werden, dass ein Grundversorger Präsident der FMH werden wird! Aus diesem Grunde liegen euch auch zwei präsidentiale Jahresberichte vor, was neu ist und wohl einmalig bleiben wird, verfasst vom ehemaligen und vom amtierenden Präsidenten der SGAM.

Bericht von Jacques de Haller

Eine merkwürdige Herausforderung, unter den aktuellen Umständen einen Präsidentenbericht für die SGAM zu verfassen! Die Geschichte schreitet schnell voran, auch die persönliche Geschichte, und so musste ich in Protokolle und in Dokumente eintauchen, die eine Nostalgie ausgelöst haben, auf die ich nicht gefasst war: Die Sitzungen des SGAM-Vorstandes, der Bürgenstock und alle unsere Treffen sind in die Ferne gerückt und doch so nahe geblieben; ein Nichts genügt, um das Feuer wieder aufleben zu lassen, die Dichte, eine Art intensive Ruhe, die ich nicht vergesse. Nostalgie, würde ich sagen ...

Doch kurz und gut, Ihr werdet hier verschiedene Einzelheiten aus effektiv sieben Monaten meines Präsidentsjahres finden, wie ich sie – wie man sich vorstellen kann – aus dem bereits vorhandenen Abstand sehe; im zweiten Teil dieses zweistimmigen Berichtes wird Hansueli Späth vertieft auf die Details des verflossenen Vereinsjahres eingehen – und selbst, wenn er damit nicht einverstanden sein sollte, sein Bericht ist *der* Präsidentenbericht 2003–2004!

¹ La version française de cet article paraîtra dans le prochain numéro de PrimaryCare.

Der Vorstand hat sich von Oktober 2003 bis April 2004 7mal, der Ausschuss 6mal getroffen.

Zwei neue Vorstandsmitglieder (Axel Buchli und François Héritier) waren an der letzten Jahresversammlung gewählt worden; sie haben sich mit wohlthuender Energie mit verschiedenen Dossiers befasst. Die Frage nach dem Nachwuchs für den Vorstand ist damit nicht gelöst; dieses Problem hat uns immer und immer wieder beschäftigt. Erstaunlicherweise scheint sich die Nachfolge in den Arbeitsgruppen leichter zu gestalten. Jedenfalls war zum Zeitpunkt meines Austritts aus dem Vorstand die Nachfolge mehrerer Mitglieder nicht geregelt. Die positive Kehrseite dieser potentiell beunruhigenden Situation ist immerhin, dass der neue Präsident die Reorganisation des Vorstandes, wenn er dies möchte, mit mehr Freiheit angehen kann – er wird darüber berichten!

Die Finanzen der Gesellschaft waren ebenfalls eine sehr präsentische Sorge. Der fehlende Kongressgewinn 2003, ein mässiges, aber reelles Defizit von PrimaryCare sowie eine aufmerksame und detaillierte Überprüfung der Bilanz haben eine sehr Besorgnis erregende Situation aufgedeckt, viel schwerwiegender als angekündigt; unser Trésorier und unsere Geschäftsführerin mussten sich sehr schnell damit befassen. Sie haben uns eine klare Standortbestimmung vorgelegt und Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen, wofür ich ihnen herzlich danke. An der Jahresversammlung werdet Ihr Gelegenheit haben, Euch dazu zu äussern.

Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin ist gut gewesen. Es brauchte eine Einarbeitungszeit, die etwas schwieriger ausfiel, als wir es uns – auf beiden Seiten – vorgestellt hatten. Unsere «Firmenkultur» ist sehr spezifisch, die Dossiers sind komplex und deren Auslegung manchmal sehr intuitiv; die persönlichen Beziehungen zu den unzähligen mitwirkenden Allgemeinmedizinerinnen sind immer voller

Feinheiten. Dies hat für Kathrin Censier beim Erlernen ihrer Funktion eine speziell grosse Herausforderung dargestellt. Ich danke ihr für ihren guten Willen, für ihre Geduld und ihren einsatzfreudigen Optimismus, und ich wünsche uns, dass der Platz, den sie in unserer Funktionsweise gefunden hat, ihr und uns allen viel Freude und gute Resultate bringt.

Das Bürgenstock-Seminar ist in diesem Jahr sehr befriedigend verlaufen; für einige war es jedoch weniger stimulierend als in früheren Jahren. Vielleicht ist dies der Augenblick, die Form etwas zu überdenken, um die Dichte und innovative Kraft des Bürgenstock zu erhalten? Erwähnt sei, dass wir uns dort entschlossen haben, jedes Jahr im Herbst eine zweite PräsidentInnen-Konferenz abzuhalten, mit dem löblichen Ziel, die Kommunikation zwischen dem Vorstand und den kantonalen und regionalen Gesellschaften, in beide Richtungen, zu verbessern.

Der Vorstand hat in diesem Jahr mehreren Arbeitsgruppen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, sei es im Bestreben, ihnen näher zu sein, besser zu verstehen, was dort passiert, oder um die geplante Arbeit noch besser zu begleiten. Es handelt sich insbesondere um die Arbeitsgruppe «Teach the Teachers» im Rahmen der Redefinition ihrer Ziele; um die Arbeitsgruppe Forschung; die Gruppe «Informatics», die aus der unermüdlichen Arbeit von Heinz Bhend entstanden ist; um die Aktivitäten von Axel Buchli im Bereich der Netzwerke, wo eine Arbeitsgruppe im Entstehen begriffen ist; und schliesslich um die Arbeitsgruppen Media und Weiterbildung, die sich anlässlich des Bürgenstock-Seminars den Kadern der Gesellschaft vorgestellt haben. Weitere Informationen zu jeder dieser Gruppen werdet Ihr in deren eigenem Jahresbericht in dieser und den folgenden Nummern von PrimaryCare finden.

Erwähnt seien, im Rahmen der vom Vorstand speziell unterstützten Aktivitäten,

auch verschiedene indirekte Unterstützungen der Forschung (Mitarbeit in der Arbeitsgruppe des KHM, Unterstützung verschiedener Kongressteilnahmen); auch unsere militante Unterstützung der Fakultären Instanzen für Hausarztmedizin muss hier erwähnt werden.

Aus dem «politischen» Bereich verdienen im wesentlichen zwei Dinge, erwähnt zu werden.

Zum einen der Tarmed. Nur der UVG-Bereich des Tarifs fällt in die Zuständigkeit einer nationalen Gesellschaft, wie wir es sind. Die Einführung dieses Tarifs im Frühjahr 2003 hat eine Periode der Kostenkontrolle und sehr scharfer Diskussionen um den Taxpunktwert eingeleitet; das erfordert auch heute noch eine sehr grosse Investition, sowohl an Geld, um die für gute Verhandlungen nötigen Daten zur Verfügung zu stellen, als auch an Zeit – unser Tarif-Delegierter, Jürg Pelaton, hat eine aussergewöhnliche Arbeit in diesem schwierigen Gebiet geleistet.

Die andere, weniger wichtige, aber aufgrund ihrer Implikationen interessante politische Frage, die hier erwähnt werden soll, ist die delegierte Psychotherapie. In Anbetracht des Versuches gewisser Psychiater und der Versicherer, diese Tätigkeit einzig für die Spezialisten zu reservieren, wurden sehr dichte Verhandlungen mit der FMH und den Dachgesellschaften für Psychiatrie geführt; wobei wir schliesslich unseren Besitzstand in diesem Bereich, zum Preis einer gemeinsam festgelegten spezifischen Fortbildung, bewahren konnten – ein gutes Resultat!

Letzter Punkt dieses etwas atypischen Berichtes, PrimaryCare. Seine eigene Zeitschrift zu besitzen, für sie aufzukommen und voll mitzuwirken, ist eine sehr schwere Aufgabe, die den Ausschuss stark belastet hat. Tatsächlich aber lohnt sich diese Investition wegen der dadurch möglichen Nähe zu den Gesellschaftsmitgliedern einerseits und den Akteuren des Gesundheitswesens andererseits – man muss zweifellos sehen, dass die für die Publikation von PrimaryCare aufgewendete Energie der Preis dafür ist, um in der politischen Welt wirklich präsent zu sein. Wie ich es den Vorstandsmitgliedern be-

reits sagen konnte, habe ich in der SGAM, in ihrem Vorstand und als ihr Präsident, wirklich glückliche Jahre verbracht, wofür ich sehr dankbar bin. Ich wünsche der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin eine sehr lebhaftige Zukunft, im Wissen, dass ich, trotz den derzeitigen Umständen, an ihr hängen bleiben werde; denn ich könnte mir zweifellos keinen anderen Beruf vorstellen als den des Allgemeinmediziners. Und schliesslich möchte ich ganz speziell den Mitgliedern des Ausschusses danken, mit denen ich in diesem Jahr zusammengearbeitet habe, der Sekretärin Brigitte Saner und dem Präsidenten Hansueli Späth, ebenso dem Chefredaktor von PrimaryCare, Bruno Kissling – ihre Freundschaft und ihre Unterstützung haben mir mehr geholfen, als sie sich vorstellen können ... und sie haben mich weiter gestossen, als ich es mir selber vorgestellt hätte! Ich will ihnen ganz herzlich dafür danken, für alles, was wir zusammen erlebt haben.

Jacques de Haller

Bericht von Hansueli Späth

Trotz vieler innerer und äusserer Turbulenzen: Wir sind noch am Leben! Die inneren Turbulenzen gehören zu einer lebendigen Gesellschaft: unverhoffte Wechsel in der Führung, unzufriedene kantonale Gesellschaften, Nachwuchsprobleme ... Sie werden häufig kaum zur Kenntnis genommen, denn sie betreffen vermeintlich nur wenige. Die äusseren Turbulenzen hingegen werfen Wellen, Tarmed, Kontrahierungszwang, Netzwerke – und man erinnert sich daran, dass man einen finanziellen Beitrag an einen Berufsverband leistet und dass sich dieser gefälligst um einen kümmern soll, es geht ja um's eigene Überleben ... Dass wir noch am Leben sind, darüber gibt der nachfolgende Bericht Zeugnis:

Die «SGAM»

Präsidium

Jacques de Haller hat sich zur Wahl für ZV und Präsidium der FMH gestellt. Er wurde durch den Vorstand der SGAM intensiv unterstützt und hat sein grosses Ziel am 26. Juni 2004 erreicht. Es war schon zum voraus klar definiert, dass ein Doppelmandat SGAM-Vorstand/FMH-Präsidium undenkbar ist.

So hat durch den Wechsel unseres Präsidenten Jacques de Haller von der SGAM zur FMH – nach kurzer interner Diskussion – der «President elect» Hansueli Späth sein Amt frühzeitig angetreten. Es ist dies das erste Mal in der bald 30jährigen Geschichte der SGAM, dass ein amtierender Präsident sein Amtsjahr nicht beendet – aber unter diesen Umständen ist es sicherlich ein Grund zum jubeln. Der offizielle Wechsel wurde am 1. Juli vollzogen.

Ausschuss und Vorstand

Bis zur Generalversammlung in Bern werden sich Vorstand und Ausschuss zu je 10 Sitzungen getroffen haben. Ausserdem fand im Januar 2004 eine zweitägige Klausur in Münchenwiler statt, um sich gegenseitig näher zu kommen, und wo grundsätzlich über Zukunft, Strategie und Möglichkeiten intensiv diskutiert wurde. Die Klausur wurde durch eine externe Moderation begleitet.

Die in La Chaux-de-Fonds gewählten neuen Vorstandsmitglieder Axel Buchli und François Héritier haben sich ausgezeichnet eingelebt und eingearbeitet. Axel Buchli beschäftigt sich intensiv mit der Frage der Netzwerke, François Héritier hat bereits den Posten des zweiten Vizepräsidenten inne.

Das Amt der Sekretärin hat im vergangenen Herbst Brigitte Saner übernommen, welche zugleich Mitglied des Ausschusses und erste Vizepräsidentin wurde.

Der Vorstand hat sich ganz intensiv für die Wahl von Jacques de Haller eingesetzt, hat geworben und lobbyiert – mit Erfolg, wie sich gezeigt hat. Diese zusätzliche und aufwändige Arbeit wurde jedoch mit grosser Freude und letztlich viel Genugtuung ob des Erfolges geleistet.

Aber auch sonst ist die Arbeitsbelastung im Vorstand nach wie vor nicht klein, und nach wie vor fällt es uns äusserst schwer, Nachfolgerinnen und Nachfolger für die zurücktretenden Mitglieder zu finden. Bereits heute besteht eine Vakanz von zwei Vorstandsmitgliedern, und sie wird anlässlich der GV durch zwei weitere Rücktritte auf vier Vakanz anwachsen. An dieser Stelle möchte ich der zurücktretenden Andrea Müller ganz herzlich für ihre jahrelange Mitarbeit im Vorstand danken. Insbesondere hat sie die Verbindung zur Romandie aufrechtgehalten und die Beziehung zur Westschweiz durch ihre unermüdliche Hintergrundarbeit positiv beeinflusst. Als Mitglied des Stiftungsrates des KHM hat sie in diesem Gremium die SGAM zuverlässig vertreten.

Auch der Vertreter des Tessins, Claudio Borgia, wird den SGAM-Vorstand verlassen. Er hat, ad interim, das verwaiste Amt des Kassiers für ein Jahr übernommen und durch Zielstrebigkeit, Exaktheit und viel Gespür die arg gebeutelte SGAM-Kasse in Ordnung gehalten, dies mit einer bemerkenswerten Transparenz gegenüber dem Vorstand. So resultiert ein kleiner Gewinn trotz fehlender Einnahmen aus dem Kongress von La Chaux-de-Fonds. Auch Claudio Borgia spreche ich mit Bewunderung meinen Dank aus.

Die Zukunft wird es zeigen, wie der in vielen Positionen neu zu besetzende Vorstand mit einem zudem neuen Präsidenten funktionieren wird. Die Schwierigkeit, neue Mitglieder für den SGAM-Vorstand zu rekrutieren, hat uns bereits veranlasst, über neue Formen und Strukturen innerhalb des Leitungsgremiums zu diskutieren.

Geschäftsführung

Seit ziemlich genau 18 Monaten steht Kathrin Censier in den Diensten der SGAM. Es war von vornherein allen klar, dass der Aufbau des für unsere Gesellschaft neuen Postens einer Geschäftsführerin viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Unterschätzt wurde wohl die Komplexität der Arbeit, was insbesondere für «Newcomer» im Gesundheitswesen bzw.

im Bereich der Grundversorgung hohe Hürden bedeutet.

Für eine endgültige Beurteilung der Arbeit ist es wohl noch zu früh. In vielen Dingen wird der Vorstand durch die Geschäftsführung erheblich entlastet, andere Bereiche entwickeln sich noch nicht wie gewünscht. In diesem Sinne ist auch die interne Diskussion über Sinn und Möglichkeit der Geschäftsführung noch im Gange.

Sekretariat

Was soll ich dazu sagen – Luzia Schneider und Marlies Kara sind zuverlässig, speditiv, kompetent, hilfsbereit, sie bewahren die Übersicht, sie finden das Gewünschte, verfallen nie der Routine, sind mit ihrer Arbeit für die SGAM schlichtweg lebenswichtig und unersetzlich. Danke euch Engeln!

Arbeitsgruppen

Die ausführlichen Tätigkeitsberichte der Arbeitsgruppen findet ihr in dieser und den folgenden Nummern von PrimaryCare. Es lohnt sich, diese Artikel zu studieren, denn es ist wirklich eindrücklich, wie viel im Namen der SGAM von den unzähligen Aktiven geleistet wird! Ich möchte auch den Mitgliedern aller Arbeitsgruppen im Namen der SGAM meinen besten Dank aussprechen. Ich weiss, dass eure Arbeit nicht selbstverständlich ist, aber ich kann euch versichern, dass wir im Vorstand von dieser Arbeit regelmässig und mit grosser Freude Kenntnis nehmen!

Zwei neue Arbeitsgruppen, welche wir als wichtig und zeitgemäss erachten, sind im Entstehen: eine AG «Informatics» sowie eine AG «Netzwerke»; beide sollen in enger Zusammenarbeit mit dem KHM entstehen und geführt werden.

Keine eigentlichen Arbeitsgruppen, aber mit grossem Engagement agierende Delegierte der SGAM kümmern sich neu um die Wahrung der Besitzstandsgarantie in den Bereichen «Gynäkologie» (Margot Enz) und «Psychotherapie» (Kurt Zehnder). Voraussichtlich werden auch andere Gebiete folgen, in denen die Fortbildung zur Wahrung der entsprechenden Dignität für die Grundversorger in einem

annehmbaren Verhältnis zum Aufwand stehen muss. Die Projekte entstehen in enger Zusammenarbeit mit dem KHM. Expertinnen und Experten aus unseren Reihen, welche sich dieser Aufgaben annehmen möchten, sind gefragt!

Kaderseminar/Präsidentenkonferenz

Das berufspolitische Seminar auf dem Bürgenstock war in diesem Jahr dem Thema «Visibilité» («Welche Spuren hinterlässt die SGAM?») gewidmet. Im Kreise von Politikern, Versicherern, verschiedenen Experten und Vertretern der Bundesämter diskutierten die Kaderleute der SGAM über das Bild unseres Verbandes nach aussen: Wie nehmen uns Politiker, Medien, Versicherer und Patientennorganisationen wahr? Das Bild ist eher ernüchternd, und ein grosses Feld, unsere Präsenz zu verstärken, liegt vor uns!

Leider fehlten am Kaderseminar die Vertreter der AMOV, welche dem Treffen vor allem aus Protest gegen die vermeintliche Anwesenheit von Hans-Heinrich Brunner fernblieben.

Eingeleitet wurde die Tagung mit der Vorstellung der Arbeitsgruppen Media und Weiterbildung, Abschluss fand sie in der Präsidentenkonferenz, an welcher wie immer äusserst engagiert diskutiert wurde. Diese Treffen mit den kantonalen Präsidenten und den AG-Leitern sind für den gegenseitigen Austausch wichtig, weshalb in diesem Jahr erstmals ein zweites Kadertreffen anlässlich des Jahrekongresses in Bern stattfinden wird.

PrimaryCare

PrimaryCare wird voraussichtlich mit einer knapp ausgeglichenen Rechnung abschliessen, was sehr erfreulich ist. Trotzdem stellte sich die Frage, ob aus finanziellen Gründen nicht wieder auf die zweiwöchentliche Erscheinungsweise gewechselt werden sollte. Der SGAM-Vorstand hat sich, trotz gewisser Bedenken, für die Beibehaltung der wöchentlichen Erscheinungsfrequenz ausgesprochen, um für ein weiteres Jahr Erfahrung sammeln zu können.

Als Nachfolger von Jacques de Haller wurde Rolf Nägeli in die Geschäftsleitung von PrimaryCare delegiert.

Beziehungen nach «aussern»

KHM

Als Nachfolger für die aus dem Stiftungsrat zurücktretende Andrea Müller hat sich François Héritier zur Verfügung gestellt. Ein Ziel für das nächste Jahr ist eine engere Kollaboration mit dem KHM. Synergien sollen vermehrt genutzt werden, gemeinsame Ziele formuliert sein. Erste Gespräche, in welcher Form dies geschehen könnte, haben bereits stattgefunden und werden fortgeführt.

FMH

Was muss da noch gesagt werden? Natürlich setzen wir viel Hoffnung in den neuen FMH-Präsidenten, dass er uns nicht gleich vergisst, dass er sich uns Grundversorgern gegenüber aufgeschlossen zeigen wird. Versteht mich nicht falsch: Keinesfalls wollen wir Jacques de Haller ausnutzen, kompromittieren – das würde uns gar nie gelingen, denn die Loyalität seinem Posten und Amt gegenüber ist unantastbar. Doch wir hoffen, unsere schon heute guten Beziehungen zur FMH durch und mit ihm noch zu verbessern.

BAG

Die SGAM-Führung hat auch im vergangenen Jahr an den Treffen der Grundversorger mit dem BAG regelmässig teilgenommen und versucht, ihre Anliegen anzubringen.

SGIM

Nichts Besonderes ist von den Beziehungen mit unseren Freunden von der SGIM zu berichten, ausser dem Wechsel auch im Präsidium der SGIM von Werner Bauer zu Verena Briner. Ich möchte deshalb hier die Gelegenheit wahrnehmen und dem ehemaligen Präsidenten Werner Bauer ganz herzlich für die offene, partnerschaftliche, befruchtende und vielmals originelle Zusammenarbeit danken in der Hoffnung, dass es auch mit neuen Präsidenten auf beiden Seiten so bleiben werde!

VSAO

Die Beziehungen zum VSAO und seinem

neuen Präsidenten Peter Studer sind gut. Es ist uns bewusst, wie sehr der VSAO zur Wahl von Jacques de Haller beigetragen hat, und wir möchten allen dafür danken.

FIHAM's

Noch immer sind die FIHAM's Sorgenkinder. Obwohl sie mit unglaublichem Effort und viel Energie für ihre Vertretung kämpfen, sind die Ziele, die wir uns wünschen – Etablierung an den Fakultäten – noch nicht überall gleich weit fortgeschritten. Der Hausarztmedizin wird noch immer nicht der Stellenwert in der Ausbildung junger Ärzte entgegengebracht, welcher ihr gebührt.

Der FIHAM Basel gratulieren wir zum 10jährigen Jubiläum; sie scheinen auf gutem Wege zu sein, «erwachsen» zu werden.

In Zusammenarbeit mit dem KHM und den anderen Grundversorgergesellschaften wurde in der Presse und in den Standesorganen ein Aufruf an die Adresse der SMIFK veröffentlicht, welcher auf den drohenden Hausärztemangel und die Besorgnis über die gegenwärtige Ausbildung an den Universitäten aufmerksam macht.

Standespolitik

Tarmed

Die Einführung von Tarmed hat der SGAM eine ganze Menge Arbeit beschert. In einem noch nie dagewesenen Ausmass hat sich die «Basis» geäussert und auch unser Organ «PrimaryCare» dazu benutzt, um dem Ärger Ausdruck zu verleihen. Dem Tarmed-Beauftragten Jürg Pellaton sei an dieser Stelle gedankt für seine überlegte und ruhige Art, wie er auf die teilweise unflätig vorgetragene Vorwürfe reagiert hat, wie er versucht hat, die Gemüter zu beruhigen und die Relationen wieder herzustellen. Seine kompetenten Auskünfte wurden durchwegs estimiert. Auch als Vertreter in verschiedenen Gremien, welche sich mit Tarmed beschäftigen, hat er eine grosse Leistung erbracht.

Sein Aufruf zur Besonnenheit, als sich im UVG-Bereich ein Debakel abzeichnete,

hat vielleicht nicht die erhoffte Mässigung gebracht, hat aber vielen die Problematik von Verrechnung, Fallkostenstabilisierung und Taxpunktwert näher gebracht.

Erste Ungereimtheiten konnten korrigiert werden (Blutentnahme), andere sind in Bearbeitung (Notfallpauschale). Bereits ist auch die zweite Runde der Dignitätsbereinigung eingeläutet.

Wie bereits oben erwähnt befassen sich hier Expertinnen und Experten der SGAM mit der Besitzstandsgarantie. Margot Enz konnte bereits erste Erfolge im Bereich der Gynäkologie erzielen, und Kurt Zehnder arbeitet im Bereich der Psychotherapie. Erklärtes Ziel ist es, den in den entsprechenden Gebieten Tätigen mit einem annehmbaren Aufwand die obligatorische Fortbildung für diese Fachgebiete zu ermöglichen und die Dignität zu wahren.

Die SGAM als Berufsverband steht nach wie vor hinter dem Tarif und ist überzeugt, dass gerechte Wege gefunden werden. In einigen Kantonen muss jedoch mit allen Mitteln für diese Gerechtigkeit gekämpft werden, und die SGAM wird ihre Unterstützung in jedem Falle anbieten!

KVG-Revision

Überraschend für die meisten wurden wir im vergangenen Herbst nicht dazu gezwungen, das angekündigte Referendum gegen die KVG-Revision zu ergreifen. Die Atempause ist jedoch nur von kurzer Dauer.

Im Vorstand wurden Stellungnahmen zu den Vernehmlassungen intensiv diskutiert und ausgearbeitet, vor allem bezüglich den Vorlagen Managed Care, Spital- und Pflegefinanzierung.

Und zum Schluss ...

... möchte ich es nicht versäumen, unserem ehemaligen Präsidenten Jacques de Haller von ganzem Herzen für seine für die Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin geleistete Arbeit zu danken. Ich hätte mir nie einen besseren Präsidenten und ein klareres Vorbild wün-

schen können. Für seine neue Tätigkeit wünsche ich ihm im Namen aller Mitglieder der SGAM alles Gute, Erfolg und viel Genugtuung!

Ich habe mein Amt früher als vorgesehen angetreten. Ich bin stolz darauf, dieser Gesellschaft vorstehen zu dürfen, und ich werde mit diesem Stolz und Freude ver-

suchen, der schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Ich bin froh, einen so engagierten und offenen Vorstand um mich zu wissen, so grossartige Arbeitsgruppen und kantonale Delegierte. Ich habe es schon oft betont: Ich will dies nie alleine machen, und ich bin auf euch alle angewiesen.

Dankbar und freudig sehe ich dem neuen Arbeitsjahr entgegen,
herzlichst

Hansueli Späth

Apropos

Orchideen

Keine Bange, lehrt
die Natur.
Orchideen, grell geschlechtlich,
welken auch.

Vom Geist als einem Glück
zu sprechen, sollte
die Dummen entsetzen. Das
Gegenteil ist der Fall, und es

gleichen sich Bizeps
und Meinung, sie
schwellen mit der
Gefahr.

Vor diesem Hintergrund der
Fortschritt eine Pleite,
rachitisch wie
ein Dienstmädchen der Jahrhundertwende.

Orchideen lehren, schön
blüht uns Verwandlung und
nützen könnten
Regen und Philosophie.

*Gedicht von Georg Milzner, der an der Abschluss-Plenarsitzung
des SGAM-Kongresses 2004 in Bern zum Thema
«Scheitern, schreckliches Geschenk» spricht.*